

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Band: 54 (1994-1995)
Heft: 6: Fremdsprachige in der Schule : Integration in unserem Kanton
Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Der erste Lehrer»

von Tschingis Aitmatow – eine Buchbesprechung



Man erzählt im Ail (Dorf), einst habe auf dem Hügel bei den beiden Pappeln eine Schule gestanden. Aber jetzt ist nichts mehr davon zu sehen. – Es war im Jahre 1924. Zu jener Zeit waren Worte wie «Schule» und «Unterricht» ganz neue Begriffe. Es kam und stand der bleiche Bursche im

Elisabeth Bardill, Schiers

schwarzen Soldatenmantel und hielt eine Rede vor einigen Leuten, die teils zu Fuss, teils zu Pferd gekommen waren. In finsterner Unwissenheit habe man bisher gelebt, die Sowjetmacht aber wolle, dass Licht in den Ail dringe, dass man Lesen und Schreiben lerne. Dazu müssten die Kinder unterrichtet werden. Zäh und hartnäckig baute der Lehrer selber einen alten Schuppen zur Schule um. Er wurde ausgelacht, aber das Dokument mit dem Stempel der Sowjetrepublik brachte die Leute zum Schweigen. Dütschen, der Lehrer, unterrichtete so, wie er es verstand und intuitiv für richtig hielt. Es ist nicht leicht, Kinder zu unterrichten, deren Eltern und Vorfahren Analphabeten waren.

Eine der ersten Schülerinnen erinnert sich als gebildete, berühmt gewordene Frau an jene Zeit zurück, wo uralte und neueste Zeit aufeinanderprallten. Es ist eine ergreifende Schicksalsgeschichte, in der von Erniedrigung, Schändung und Unglück, wie auch von Liebe, Hoffnung und Rettung durch den Einsatz des eigenen Lebens die Rede ist. Hinzu kommt ein ganz besonderer Blickwinkel des kommunistischen Gedankengutes und dessen Antriebskraft in der Person Lenins.

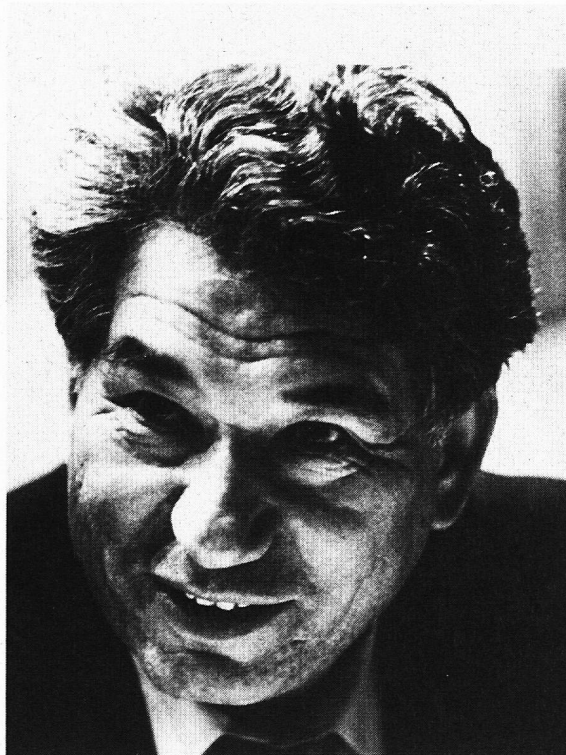
Das Buchbändchen von 90 Seiten enthält elementare Grundgedanken über die Volksschulbildung, die allen zugänglich ist. Hundert Jahre nach Pestalozzis Mühen und Ringen um das Schulwesen, geschieht in den abgelegensten Gegenden des riesigen Sowjetreiches Ähnliches. Aitmatows Erzählung «Der erste Lehrer» erschien 1962 in russischer Sprache, aus dem Kirgisischen übersetzt.

Zum Autor

Tschingis Aitmatow, geb. 1928 in Kirgisendorf Scheker, verlor als Kind bei einer stalinistischen Säuberung seinen Vater und überlebte mit seiner Familie nur dank der Sippenolidarität. Notgedrungen musste er als 14jähriger Junge

wegen seiner Sprachgewandtheit Aufgaben in der Verwaltung seines Heimatdorfes und Kreises übernehmen. So bekam er das Leben des Volkes als Sendbote schlimmer, böser Meldungen zu sehen. Als Steuereinzahler zog er von Hof zu Hof, zu Witwen und Kranken, Alten und Armen. Es war die Zeit des 2. Weltkrieges. Diese Erlebnisse wurden zum Anstoss der Schriftstellerei. Mittlerweile ist Aitmatow ein Erfolgsautor geworden. Seine Werke werden vom Unionsverlag herausgegeben. An dieser Stelle werden besonders empfohlen: *Der weisse Dampfer – Du meine Pappel im roten Kopftuch – Aug in Auge – Der Richtplatz.*

Tschingis Aitmatow, «Der erste Lehrer», Kunstmann Verlag, Fr. 20.80.



Tschingis Aitmatow